

Die Feldpost der Bundeswehr

Ein kurzer Abriss aus vorrangig postalischer Sicht



Der eigentliche Ursprung der deutschen Feldpost reicht bis ins 18. Jahrhundert zurück, denn 1716 wurde während des Nordischen Krieges das 1. preußische Feldpostamt gegründet.

Die Feldpost hat auch schon eine lange Tradition bei der Bundeswehr. Erstmals kam sie nach 1980 zum Einsatz, als festgestellt werden musste, dass es für Soldaten beim Erdbebeneinsatz in Neapel schwer war, Kontakt mit den Angehörigen zu Hause zu halten.

Der 1. Feldposteinsatz unter echten Bundeswehrbedingungen war 1992 im humanitären Einsatz in Kambodscha. Derzeit befinden sich über 7000 Bundeswehrsoldaten im Auslandseinsatz, überwiegend in Afghanistan und im Kosovo.

Die Koordination der Feldpost erfolgt in der Zentralen Feldpostdienststelle in der Major-Karl-Plagge-Kaserne in Darmstadt, die eine eigene Großkunden-Postleitzahl hat (64298). Von dort aus wird die Feldpost nach Afghanistan, Usbekistan und den Kosovo abgeleitet und umgekehrt kommt sie aus diesen Ländern auch dort an.

Die Beförderung der Bundeswehr-Feldpost von und nach Darmstadt erfolgt durch die Deutsche Post DHL, die damit ein wichtiges Bindeglied zwischen Bundeswehr und Zivilbevölkerung ist!

Die Feldpost (Briefe und Pakete) ins bzw. vom Ausland kostet nur den normalen Inlandstarif der Deutsche Post DHL und ist in der Regel 5 bis 12 Tage unterwegs.

Die Marine hat eine eigene Postversorgung.

Feldpostmitarbeiter sind Reservisten, die regulär bei der Deutsche Post DHL beschäftigt sind. Der zeitlich befristete Einsatz beruht auf freiwilliger Basis, wobei die Auswahl durch den Feldpostbeauftragten des Konzerns erfolgt. Jeder Feldpostmitarbeiter muss sich vorab einer intensiven und fordernden militärischen Ausbildung unterziehen.

Die Bundeswehr verausgibt auch regelmäßig Feldpostkarten mit interessanten Motiven, die nicht nur militärischer Art sind, sondern auch sehenswerte zivile Motive aus den Einsatzländern zeigen. Die Karten sind für die Soldaten im Auslandseinsatz gedacht, die darauf Grüße u. ä. an Verwandte und Bekannte in der Heimat senden können, was sehr gut angenommen wird. Reine Sammlerserien-

dungen mit speziellen Stempelwünschen u. ä., lässt die Feldpost nicht zu, was aus Respekt vor den schweren und verantwortungsvollen Aufgaben der im Auslandseinsatz befindlichen Soldaten auch mehr als korrekt ist!

Mehrmals im Jahr werden bei bestimmten Veranstaltungen in Deutschland Sonderfeldpostämter eingerichtet, wo z. B. auch teilweise Feldpostkarten von anderen Herausgebern (Deutsche Post DHL, Veranstalter und Privatpersonen) erscheinen. Hier ist es unter Beachtung einiger Vorschriften aber auch möglich, Sammlerwünsche zu erfüllen.

Ich habe große Achtung vor allen Soldaten und Feldpostmitarbeitern im Auslandseinsatz, denn die müssen richtige „Eier“ haben!

Interessierten kann ich die Internetseiten von Lutz Salden (www.bw-feldpost-portal.de) und Alfred Bulenz (www.bw-feldpost.de) empfehlen, die mir dankenswerterweise erlaubt haben, mich unterstützend für diesen Bericht ihrer Seiten zu bedienen. Beide beantworten auch gerne fachspezifische E-Mail-Anfragen (keine Anfragen von Sammlern!), aber bitte dabei etwas geduldig sein.

Frank Helm